

Bodenenzyme konnte jedoch durch Entwässerung eines luftarmen sumpfigen Waldbodens bis zu zehnmal angehoben werden (VUORINEN, SF). Durch eine Zugabe von Klärschlamm konnte die Bodenstruktur verbessert werden, was man als einen Nebeneffekt von höheren mikrobiellen Aktivitäten betrachtet (LEVANON et al., Isr.). Allerdings kann eine langjährige Klärschlammzufuhr nicht nur einen Anstieg der Konzentration von Schwermetallen, sondern auch einen Rückgang der Biomasse im Boden verursachen (BROOKES und McGRATH, U. K.).

#### *(4) Perspektiven einer anthropogenen Beeinflussung der Bodenmikroflora:*

Eine evolutionsbedingte bessere Adaptionsfähigkeit von Eukaryonten gegenüber wechselnden Umweltbedingungen wird auch als der Grund für die in der Regel höhere Schwermetallresistenz bei Pilzen im Vergleich zu Bakterien angesehen (DOELMAN, NL). Langjährige Anwendungen verschiedener Kombinationen von Pestiziden in betriebsüblichen Dosen brachten keine negativen Wirkungen auf mikrobielle Aktivitäten im Boden mit sich (HELWEG, DK). Auch wurden Bodenmikroorganismen und ihre enzymatischen Aktivitäten erst durch sehr hohe Konzentrationen einiger leichtflüchtiger chlorierter Kohlenwasserstoffe negativ beeinflusst; jedoch konnte relativ bald eine Erholung des Bodens festgestellt werden (KANAZAWA und FILIP, Jap./ D.). Um biogen bedingte Umweltrisiken so klein wie möglich zu halten, sollen vor einer eventuellen Einführung genetisch manipulierter Mikroorganismen in den Boden die mögliche Verbreitung, Überlebensdauer und Vermehrung solcher Mikroorganismen wie auch

#### **Anmerkungen zu "Neue Beiträge zur Pilzflora Westfalen" von A. RUNGE, Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, 48(1):3-99**

G.J. KRIEGLSTEINER

Beethovenstr. 1  
7071 Durlangen

Im November 1986 kam der erste Nachtrag zu A. RUNGE, "Pilzflora Westfalen" (1981), heraus. Damals sind 1262 Arten geführt worden, nun weitere 298 Sippen gelistet: 1560 Großpilze für Westfalen, das ist eine erstaunliche Leistung, auch wenn

die Möglichkeit eines spontanen Gentransfers auf natürliche Mikrobenpopulationen eingehend untersucht werden (ALEXANDER, USA).

Insgesamt haben die Symposiumsbeiträge einen Wandel in der Konzeption bodenmikrobiologischer Untersuchungen gezeigt. Neben den bislang landwirtschaftlich orientierten Gesichtspunkten gewinnen die des Umweltschutzes deutlich an Bedeutung. Jedoch kann sich auch die umweltbezogene Bodenmikrobiologie mit Vorteil des methodischen Repertoires der klassischen Bodenmikrobiologie bedienen. Dies gilt insbesondere für die Beurteilung anthropogener Einflüsse auf mikrobielle Prozesse im Nährstoffhaushalt der Natur. Allerdings wurde eine fundierte Anwendung modernster analytischer Methoden dort unentbehrlich, wo eine Erfassung von oft hochwirksamen Mikroverunreinigungen ansteht. -

Die meisten Symposiumsbeiträge werden in einem Sammelband vom Verlagshaus Elsevier veröffentlicht.

Z. FILIP (Langen)

Vorstehender Tagungsbericht wurde dem FORUM MIKROBIOLOGIE, aktuelles Nachrichtenmagazin für Mikrobiologie und Hygiene, Heft 3/86: 146, GIT-Verlag Ernst Giebel, entnommen.

Der Nachdruck erfolgte mit freundlicher Genehmigung der Wiss. Schriftleitung, Prof. Dr. H.J. Kutzner, Darmstadt.

E. KAJAN

entgegengehalten werden mag, daß die 1985 erschienene "Pilzflora von Augsburg und Umgebung" (STANGL et al.) für ein wesentlich kleineres Gebiet knapp 1700 Arten enthält oder der 1984 herausgekommene "Atlas der Pilze des Saarlandes" (DERBSCH & SCHMITT) selbst bei Abzug subspezifischer Sippen noch immer über 2000.

Es handelt sich um eine sehr gründliche Zusammenstellung, die den derzeitigen Stand der Pilzfloristik in der Bundesrepublik gewiß bereichern wird. Schon die äußere Einteilung und die Aufmachung, die Auflockerung der Texte durch geschickt angebrachte Verbreitungskärtchen und Schwarzweißfotos sind lobenswert. Für die Qualität des Textes bürgt auch die Durchsicht des Dr. H. JAHN, der sowohl ostwestfälische Funde beisteuerte als auch die Fassung der sehr schwierigen Ramarien-Taxa übernahm. Eine weitere Bereicherung erfuhr die westfälische

Flora dadurch, daß seit nunmehr 5 Jahren K. SIEPE (Velen) wertvolle Daten aus dem Kuh-lenvenn zur Verfügung stellt und daß zu den Ascomyzeten-Bestimmern J. HÄFFNER und T. LOHMEYER zählen. Jeder Leser wird einiges für sein Interesse "Neues" finden, so wurden wir z.B. auf die Eutypa-Arbeit von RAPPAZ (1983 in BSFM) hingewiesen, der auch deutsche Aufsammlungen revidierte. Auch sind wir dankbar für die Beobachtung, daß Amylostereum chaillatii in ostwestfälischen Fichtenforsten "wohl kaum seltener als A. areolatum" sei: dies können wir auch für andere deutsche Landstriche nachvollziehen, wobei die Frage erneut erlaubt sei, ob es nicht besser ist, zur ursprünglichen taxonomischen Auffassung zurückzukehren, wonach A. chaillatii nur eine Varietät von A. areolatum ist.

Ein kleiner Nachteil ist wohl, daß die Autorin kein Datum angegeben hat, wann sie das Manuskript beendete. Es fehlen eine Reihe wichtiger Hinweise und Literaturzitate aus der Zeit zwischen 1984 und 1986, die vor allem taxonomische und ökologische Funde betreffen (vergl. anschließende "Anmerkungen zu einzelnen Arten"). -Schlimmer ist, daß der Eindruck erweckt wird, eine Reihe der im Zuge der "Deutschland-Kartierung" aus Westfalen an die DGfM gesandten Fundpunktmeldungen (vergl. KRIEGLSTEINER, 1980-1984) sei zu überprüfen, da fraglich, Finder und/oder Fundort unbekannt, als handle es sich quasi um ein teils nur semiseriöses Unterfangen. Nun kann es bei insgesamt über einer Million Informationen, welche etwa 350 Beobachter aus dem ganzen Bundesgebiet in fast 12 Jahren angesammelt und weitergegeben haben, schon einmal vorkommen, daß Fehlmeldungen, Fehlbestimmungen oder auch nur falsches Einpunkten zu Irritationen führt (in welchem Punkt übrigens die vorliegende Arbeit von Frau RUNGE auch nicht fehlerfrei ist, s. u.!). Aber wie es sich bei der nun durchgeführten Nachprüfung monierter Punkte ergab, sind nur in einer Handvoll der Fälle Streichungen, Korrekturen, Fragezeichen anzubringen, wobei es sachdienlicher und zugleich kollegialer gewesen wäre, die Liste der für dubios gehaltenen MTB-Punkte vor statt in der Fassung der "Neuen Beiträge" bekanntzugeben, um so Fehler und Mißinterpretationen zu minimieren.

Wir bedauern ferner sehr, daß z.B. die jahrzehntelange Arbeit des Münsteraner Amateur-Mykologen ALBERT LANG (er starb 1978) zwar teils in die Deutschland-, aber bis heute noch so gut wie nicht in die Westfalen-Kartierung Eingang finden konnte. Jedenfalls hat Herr LANG über seine Exkursionen fast 20 Jahre lang peinlich Buch geführt. Wir konnten einen kleinen Teil davon während unseres Besuches im Sommer 1977 bei A. LANG auswerten

und uns zugleich ein Bild davon machen, wie seriös er seine Wanderungen und Bestimmungen durchführte. Die gebundenen "63 Exkursionen 1963" machte A. LANG uns damals zum Geschenk (es handelt sich vorwiegend um Aufzeichnungen aus den MTB 3810, 3911, 4010 und 4011 und Umgebung), die übrigen finden sich unseres Wissens noch immer im Besitz der Witwe.

Wenn wir im folgenden eine Liste von 36 konkreten Anmerkungen vortragen, so um dem kritischen Leser weitere Informationen zu liefern, keineswegs aber, um die große Fleißarbeit der Autorin zu schmälern:

- Hilchenbach, eingegangen am 28.9.1979.
1. (S.5) - Ascobolus foliicola in MTB 4107 ist zu streichen .(Korrektur K. SIEPE in lit., 16.10.84 an Verf.), da es sich um A. denudatus handelt. Zur Verwandtschaft .der beiden Taxa vergl, auch J. HÄFFNER, "Rezente Ascomycetenfunde", APN 2(2):77-91.
  2. (S.10) - Daldinia concentrica ist ein Aggregat, das in Westfalen und Mitteleuropa zumindest eine weitere Art enthält: D. vernicosa.
  3. (S.12) - Geopyxis carbonaria ist weder in Westfalen, noch in Mitteleuropa "mehr montan" verbreitet, sondern weist Vorkommen von der Meeresküste und in Tieflagen bis ins Kolline und Sub- bis Eumontane auf; auch in Süddeutschland liegen mehrere Funde unter 100 mNN vor. Auffallend ist jedoch der starke Fruktifikationsrückgang seit 1976/77, den mehrere Beobachter aus verschiedensten Gebieten vermelden.
  4. (S.13) - Helvella solitaria (Karst. )Karst. ss. Dissing ist ein Aggregat, das größtenteils Helvella confusa Harmaja entspricht. Alle zitierten Funde dürften zu dieser Art gehören.
  5. (S.13) - "Helotium" consobrinum Boud. wurde (entgegen der Darstellung der Autorin) bereits gültig nach Hymenoscyphus umkombiniert: Hymenoscyphus consobrinus (Boud.) Hengstmengel in Persoonia 12(4):489, 15.11.1985. - Vergl, dazu auch "Index of Fungi", Juli 1986, 5:127-484!
  6. (S.14) - Zu Hypocrea lactea liegen (entgegen der Darstellung der Autorin) sehr wohl auch Funde aus dem südwestfälischen Bergland vor (MTB 4612, 4815, 4912).
  7. (S.16) - Der gültige Name für Melogramma spiniferum (Wallr.) de Not. ist seit 1975 Melanamphora spinifera (Wallr.) Laflammer in SYDOWIA 28(1-6):237-274, vergl.O. & R. HILBER & M. ENDERLE, 6. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora, Pyrenomyzeten 1, Mitteil. Verein Naturwissenschaft u. Math. Ulm, 32/77-199.
  8. (S.31) - Die angezweifelten Funde von Auriculariopsis ampla (alias Cytidia flocculenta), Kartierungspilz Nr. 196, MTB 5014 und 5015, entstammen der Kartierungsmeldung von LOTHAR RADTKE, D-5912
  9. (S.32) - Die MTB-Nummer von Gloeocystidiellum luridum (Willebadessen) ist nicht 4310, sondern 4320.
  10. (S.32) - Hyphoderma puberum (nicht wie bei RUNGE puberbum): es wird eine Aufsammlung aus Ostwestfalen berichtet, die uns jedoch nicht bekannt gemacht wurde.
  11. (S.35) - Antrodiella sinuosa: Es liegen uns aus fast allen deutschen Ländern weit gestreute Funde vor, ferner aus dem Elsaß und der Nordschweiz, deren Meereshöhen zwischen 00 und 700 mNN schwanken, ohne daß eine gewisse Bevorzugung einer Meereshöhe erkennbar ist und somit die Notierung "vor allem montan verbreitet" zu streichen!
  12. (S.36) - Climacocystis borealis wurde am 17.3.1982 von Dr. H. JAHN für MTB 4019 schriftlich gemeldet. - Dagegen sind die Punkte 3911 und 4019 für Ganoderma pfeiferi tatsächlich zu streichen, ebenso MTB 3919 für Inonotus hastifer, da auf Fehlbestimmungen zurückzuführen (vergl. z.B. KREISEL in Westfäl. Pilzbriefe 2, 6:89).
  13. (S.37) - Phellinus tremulae, MTB 4006 Oeding: J. SCHREURS, pers. Mitteilung, Beleg im Reijksherbarium NL-Leiden.
  14. (S.38) - Der monierte Fund von Phyllotopsis nidulans liegt nicht, wie angegeben, in MTB 3810, sondern in 3811 (KRIEGLSTEINER 1982); er stammt von A. LANG, Kartierungsbericht vom 5.8.1977. - Inzwischen haben weitere bundesdeutsche Aufsammlungen aus planaren und kollinen Gegenden eine "boreal-montane" Verbreitung sehr unwahrscheinlich gemacht.
  15. (S.41) - Gyrodon lividus: nicht 5114, sondern 5214!
  16. (S.41) - Suillus placidus, MTB 3818 = FINDEWIRTH, 1975, Dia. Xerocomus spadiceus: MTB 3720 = PREUSS, 1981; MTB 4010 = A. LANG, MTB 4516 = KAVALIR, August 1977 (!). Anmerkung: Die Sippen Leccinum holopus (S.40) und Xerocomus spadiceus (S.41) verdienen wohl kaum Art-rang (vergl. Z.Mykol. 1986/1).
  17. (S.46) - Calocybe chrysenteron, MTB 4514 = KAVALIR, August 77.
  18. (S.46) - Collybia fuscopurpurea; MTB 4010 = A. LANG. Da 4010

(und wohl auch 4107) nicht belegt scheinen, habe ich sie vorerst storniert.

19. (S.47) - Coprinus auricomus, MTB 3911 und 4010 = A. LANG.
20. (S.52) - Crinipellis stipitaria: Der von A. RUNGE monierte MTB-Punkt ist nicht 4110, sondern 4010! - A. LANG, Meldung 5.8.1977; ferner enthalten im Exkursionsbericht A. LANG, 1983, Nr. 34 vom 25.7.1963, "In Herkentrupp am Straßenrand, beim Hof Henrichmann unter Linden auf bloßer Erde..". Der Pilz ist mit Sicherheit auch in Westfalen viel weiter verbreitet und nur nicht genügend intensiv gesucht worden!
21. (S.54) - Entoloma dystaloides Noord. wurde bereits 1984 von W. WINTERHOFF aus MTB 6816 an KRIEGLSTEINER gemeldet; die Fundmitteilung aus MTB 4517 ist somit nicht die zweite, sondern die dritte für die BRD.
22. (S.56) - Hebelama "edurum" Metr. muß richtig H. senescens (Batsch) Berk. & Br. heißen; Hebeloma "latifolium" Gröger & Zscheschang ist von den beiden Autoren in H. pallidoluctuosum umbenannt worden, um Homonymie zu vermeiden. - Dieses Taxon ist übrigens noch reichlich kritisch und verdient vermutlich keinen Artrang (Beobachtungen von SCHWÖBEL u. KRIEGLSTEINER).
23. (S.59) - Der monierte Fund von Inocybe calamistrata stammt von Herrn W. WERTHER, 1978.
24. (S.59/60) - Inocybe casimiri Vel. ist mit Sicherheit nicht mehr als eine Varietät von I. lanuginosa (ebenso wie I. ovatocystis); I. lanuginosa ist dennoch keineswegs ein Aggregat ("agg."). Der korrekte Name für I. jurana lautet (nach STANGL) I. adaequata Britz.
25. (S.64) - Wie Clémenton (in Z. MYKOL. 1986/1) berichtet, ist Lyophyllum "immundum" ein nomen dubium, wobei sich die meisten nach MOSER bestimmten Aufsammlungen wohl auf L. paelochroum Clc. beziehen mögen; jedoch könnte es sich auch um L. amariusculum Clc. handeln, weshalb alle Aufsammlungen zu überprüfen sind.
26. (S.65) - Marasmius "splachnoides" muß korrekt M. quercophilus heißen; vergl. POUZAR 1982 in Ceska Mykol. 36(1):1 ff., sowie Clémenton, Kompendium der Blätterpilze, Z.Mykol, 4a(1), 1982:S.5 ff.,
- KRIEGLSTEINER (1984), Beiheft 5 zur Z.Mykol. S.132, ferner SIEPE in APN 3(1), 19BS:52-56!
27. (S.71) - Die korrigierten Funde von Pholiota flavida sind seit 1983 gelöscht.
28. (S.74) - KRIEGLSTEINER (1986/1 in Z.Mykol.) bat, alle Karten um Pluteus "pellitus" - "petasatus" - "pseudo roberti" als vorerst storniert zu betrachten, da sich die Verionen bei MOSER, MEUSERS, VELLINGA, ORTON u.a. Autoren teils stark widersprechen. Die in bisherige Karten angeführten MTB-Nummern stammen von A. LANG, F. KASPAREK, J. HÄFFNER und anderen. P. podospileus ist überhaupt nicht von P. minutissimus zu trennen (vergl. GRAUWINKEL, so wie MEUSERS, in "Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas", 1984, Heft 1)!
29. (S.75) - Pluteus umbrosus in MTB 4010, A. LANG, z.B. 14.9.63, Twickelforst: "ein Exemplar an einem Rotbuchenstubben am Strubbelkopfwall".
30. (S.75) - Psathyrella conopilus ist identisch mit P. subatrata, welches zum Synonym wird (vergl. Psathyrella-Monographie von KITS VAN WEVEREN, 1985). Psathyrella corrugis und P. gracilis sind dasselbe (ebenda, WEVEREN, 1985)!
31. (S.78) - "Stropharia aurantiaca ist ein Hypholoma; es sei hier u.a. auf die Darstellungen in Beiheft S zur Z.Mykol. 1984:206 verwiesen, sowie auf den Aufsatz "Neues zum Areal und zur Taxonomie des Orangeroten Träuschlings" in APN 2(1):13-15. Stropharia "eximia" ist eine Form und somit auf Art-ebene synonym mit S. rugosoannulata.
32. (S.79) - Tricholoma apium in MTB 4717 ist tatsächlich vorerst zu stornieren. Tricholoma "batschii" muß seit 1984 korrekt T. fracticum (Britz.) Kreisel heißen; vergl. Beitrag zur Nomenklatur einiger Großpilze 11, Feddes Repertorium 95:700.
33. (S.80) - Volvariella "media" ist grundsätzlich zu überprüfen (KRIEGLSTEINER in Z.Mykol. 1986:12). - Auch die übrigen Volvariella-Aufsammlungen sollten noch einmal überprüft werden. V. pusilla in MTB 4010 stammt von A. LANG. Funde von U. media und V.

pusilla (Biele-feld) sind wohl inzwischen revidiert worden und also zu streichen.

34. (S.81) - Lactarius citriolens (als L. cilicioides) in MTB3810 stammt von A. LANG.
35. (S.82) - Lactarius lacunarum wurde von KRIEGLSTEINER 1984 weder in MTB 4007 noch in 4107, sondern in MTB 4006 und 4106 angegeben; beide Informationen gehen auf Fundmeldungen von E. KAJAN zurück (15.7.79, Burlo-Vardingholter Venn und Klostervenn). Lactarius mitissimus: MTB Brackwede ist nicht 4070, sondern 4017.

Der "Beißende Milchling" heißt seit April 1984 (= Erscheinungsdatum von Band V, 2. Aufl. des "Handbuch für Pilzfreunde", MICHAEL/HENNIG/KREISEL) auch im deutschen Sprachraum Lactarius hortensis Vel. 1920, da der Gebänderte Milchling, L. "circellatus", nunmehr L. pyrogalus heißen muß. Entstehungsdatum von Beiheft 5 ist 12.12.1983 (vergl. S.302!), sodaß damals noch nicht auf die Umbenennung hingewiesen werden konnte. In der CSSR sind die korrekten Namen bereits seit 1972 bekannt (vergl. Ceska Mykol. 26). Lactarius uvidus: MTB 4010 = A. LANG. Russula albonigra: MTB 4010 = A. LANG.

36. (S.84) - Russula pectinata: MTB 3810 und 4011 = A. LANG; MTB 4516 = H. GLOWINSKI. Russula "pumila" muß, wie EINHELLINGER (1985) in seiner berühmten bayerischen Russula-Monographie zu Recht feststellt, R. alnetorum heißen (R. pumila ist ein bloßes Synonym).

Nachtrag zu 8. (S. 31): - Auf Anfrage teilte uns Herr RADTKE am 7.12.86 mit, seine damaligen Kartierungsmeldungen seien korrekt; damals seien die Funde nach dem Schlüssel von H. JAHN (Westfäl. Pilzbr., 8,4-7:129; 1971) eindeutig herausbestimmt worden. Gefunden wurden mehrere Frk an vermodernden Laub-holzästen in Feuchtzonen im Bereich von Haubergen. Er besitze 2 Dias. Seit 1983 seien allerdings keine Fruchtkörper mehr gesichtet worden.



## Buchbesprechung

A. Bresinsky und H. Besl:

### Giftpilze. Ein Handbuch für Apotheker, Ärzte und Biologen.

Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1985.

Diese Monographie über Giftpilze, einem Fachgebiet, welches laufend durch neue Erkenntnisse erweitert wird, ist das in enger Zusammenarbeit entstandene, gemeinsame Werk des Mykologen Prof. A. BRESINSKY und des Chemikers Dr. H. BESL.

Das Buch besteht aus drei Hauptteilen. Der erste, kurzgefaßte Teil befaßt sich mit einigen allgemeinen Bemerkungen zu Pilzvergiftungen, mit den wichtigsten Regeln für das Sammeln und Zubereiten von Pilzen und mit einigen Ratschlägen für den Arzt über das Verhalten bei einem Notfall. Der zweite Teil des Buches befaßt sich mit der eigentlichen Darstellung der Vergiftungssyndrome und der sie hervorrufenden Giftpilze. Das Thema des dritten Teiles ist eine Einführung in die Pilzbestimmung und gibt praktische Hinweise mit ausführlichen Beispielen über alle Vorgänge, vom Sammeln bis zum Bestimmen.

Der Bestimmungsschlüssel, der nach "klassischen" Kriterien aufgebaut ist, erlaubt das Erkennen der in Mitteleuropa vorkommenden Gattungen der Makromyceten. Die Schlüssel beschränken sich auf die giftigen Arten, wie es für ein toxikologische Probleme behandelndes Buch logisch ist. Die Vertreter einiger Gattungen, in welchen mehr oder weniger alle Arten giftig oder verdächtig sind, z.B. Conocybe, Inocybe, Pholiotina und Lepiota (Lepiota castanea und L. lilacea sind im Buch überhaupt nicht erwähnt), werden jedoch nicht aufgeschlüsselt. Dieses mag dem Versprechen: "Mit letzterem (dem Bestimmungsschlüssel) lassen sich alle mitteleuropäischen Giftpilze ermitteln" (S. 11), nicht ganz angepaßt sein. Zwei Glossare und ein Literaturverzeichnis ergänzen die Monographie.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [4\\_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Anmerkungen zu "Neue Beiträge zur Pilzflora West-falen" von A. RUNGE, Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde, 48\(I\):3-99 156-162](#)